

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

4.1.1816 (Nr. 4)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 4.

Donnerstag, den 4. Jan.

1816.

Deutschland.

Se. Maj. der König von Sachsen haben am 23. Dez. mehrere Großkreuze, Komthuren und Ritter des am 7. Jun. gestifteten Bivulverdienstordens ernannt.

Am 28. Dez. ist der königl. preuß. General der Infanterie, Graf von Tauenzien, zu Hannover eingetroffen, und hat, nach kurzem Aufenthalte, seine Reise weiter fortgesetzt.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung vom 2. d. enthält folgendes, den deutschen Bundestag betreffend: „Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, befehlet von dem Wunsche, den Anfang der deutschen Bundesverhandlungen Ihrerseits auf jede Weise zu befördern, haben, auf die erhaltene Nachricht von dem fortdauernden Krankheitszustande des Freiherrn von Albini, zum Stellvertreter desselben und einflussreichen bevollmächtigten Minister am deutschen Bundestage den Grafen von Buol-Schauenstein, gegenwärtig kaisert. östreich. Gesandten bei dem königl. hannoverschen und kurheffischen Hofe zu Kassel, ernannt. Se. Erz. werden bis zum 6. oder 7. d. in Frankfurt erwartet.“

Frankreich.

Das Journal des Debats vom 30. Dez. trägt in Betreff der geh. Sitzung der Deputirtenkammer am 28. noch folgendes nach: Hr. Kergorlay, einer der Redner, welche über den Vorschlag der Kommission wegen einer allgemeinen Trauer am 21. Jan. gesprochen haben, äusserte sich in den stärksten Ausdrücken gegen die Königsmörder, besonders gegen jenen, welchem der König des größte Opfer, das ein Bruder und ein König bringen kann, gebracht, der sich zum Vermittler zwischen dem Volke und dem Monarchen aufzuwerfen gewagt, der den König über die Zuneigung seines Volks hat betrügen wollen, den eine Wahlversammlung in die Kammer der Deputirten ernannt hat (Fouche, Herzog von Stranto)...

Hr. Hyde de Neuville schlug, als Inschrift des Piedestals der zu errichtenden Statue Ludwigs XVI., auf einer Seite, die Worte: Das befreite Frankreich Ludwig XVI., und auf der andern, folgende von sämtlichen Mitgliedern der Kammer in dem Original eigenhändig zu unterzeichnende Erklärung vor: „Vor Gott und den Menschen, erklären, betheuern wir, die Deputirten der franz. Nation, daß diese so lange Zeit unglücklich und gefesselt gewesene Nation keine Schuld an dem verurtheilten, am 21. Jan. 1793, diesem Tage ewiger Trauer, Schmerzes und Abscheus, verübten Königsmorde hat; bei dem Blute des erhabenen Schlachtopfers, vor Gott und den Menschen, schwören wir für uns, für unsre Kinder, für unsre Enkel, für Frankreich, dessen Stellvertreter wir sind, unverbrüchliche Treue unseren rechtmäßigen Königen, schwören wir, daß wir als heiliges Grundgesetz das von Gott in der Familie Ludwigs des Heiligen, Heinrichs IV. und Ludwigs XIV. angeordnete unveräußerliche und unverjährbare Recht der Erblichkeit nach der Ordnung der Erstgeburt in dem männlichen Geschlecht anerkennen; wer unter uns je seinen Schwur bricht, oder davon, ihn zu brechen, spricht, werde ehrlos erklärt, und sey von Gott und den Menschen verflucht!“ In der Rede, womit Hr. Hyde de Neuville auf diesen Antrag vorbereitete, sagte er unter anderm: „Eine Fluth von Verbrechen bedurfte eines großen Sühnopfers, und das reinste Blut allein konnte sich mit dem des unbefleckten Lammes vereinigen, um ein ganzes Volk zu erlösen.“ Hr. v. Marcellus schlug eine Adresse an den König in dem nämlichen Sinne vor. Hr. Domingon erklärte es zur Rechtfertigung der Nation hinsichtlich des 21. Jan. für hinreichend, auf dem zu errichtenden Monument daran zu erinnern, daß die Mörder Ludwigs XVI. die Berufung an das Volk verwarfen. Die Vorschläge der H. Hyde de Neuville und v. Marcellus

wurden von der Kammer an ihre Kommission zur Berichterstattung verwiesen ic.

Am 29. Dez. hatten Lord Saltoun, Oberst Mac-Donnell, Oberst Mac-Kinson und Hr. J. Hamilton, Deputirten der Gesellschaft der schottischen Bergbewohner, die Ehre, dem Könige ein Originaleremplar der Gedichte Ossians in celtischer Sprache zu überreichen.

Der Herzog von Angouleme ist am 23. Dez. zu Bayonne eingetroffen. Am 28. wurden Se. Kön. Hoh. zu Bordeaux erwartet.

Die neueste offizielle Zeitung enthält eine königl. Verordnung vom 25. Dez., welche die Würde eines Pairs und den fürstlichen Titel des Fürsten Talleyrand, nach dessen Absterben, auf dessen Bruder, Archambaud Joseph v. Talleyrand-Perigord, erblich überträgt.

Einem von dem Minister des Innern an die Erzbischöffe und Bischöffe des Königreichs erlassenen Birkularschreiben zufolge soll am 21. Jan. bei dem jährlichen in den verschiedenen Kirchen zu feiernden Amte keine Trauerrede auf Ludwig XVI. gehalten, sondern bloß das Testament dieses unglücklichen Monarchen abgelesen werden.

Der Gen. Lieut. V. Haxtel, ehemaliger Divisionschef im Kriegsministerium, und Schwager des Herzogs von Feltra, ist zum Oberkommandanten der Stadt und Zitadelle von Straßburg ernannt worden.

Mehrere Pariser Blätter enthalten folgende Benachrichtigung: Die Ritter der verschiedenen Orden und sonstigen Personen, welche durch Subscription zu der Bildung der Fonds beigetragen haben, die zur Abschaffung des Handels der weißen und schwarzen Sklaven im nördlichen Afrika nöthig sind (eines Handels, welcher heut zu Tage noch, der Religion, der Menschheit und der Ehre des Christenthums zuwider, getrieben wird), werden benachrichtiget, daß der Präsident dieser Anstalt die Ehre haben wird, ihnen seinen jährlichen Bericht über die Fortschritte abzustatten, welche zur Erlangung des vorgesetzten Zwecks gemacht worden sind; er wird ihnen zugleich das Verzeichniß der von den Souverainen und andern erlauchten Beitrettern seiner Verwaltung anvertrauten Gelder, nebst den Aktenstücken vorlegen, worauf dieser Bericht beruht. Der erste Bericht wird zu Paris am Tage und Orte, die noch angegeben werden, erstattet, sobald Se. allerhöchstd. Maj. (Allerhöchstd. welche, als Großmeister des St. Ludwigsordens, beigetragen geruheten) ihre Entschließung darüber gegeben haben werden.

Unterz. W. Sidney Smith, Präsident des zur Befreiung der Sklaven in Afrika bestehenden Rittervereins.

Nach Privatnachrichten aus Paris vom 22. Dez. in deutschen öffentlichen Blättern soll das Eindringen der Frau von Lavalette in die Tuilleries und bis vor den König eine Gesundheitserschütterung Sr. Maj., die Kassation des vor seinem Gemache wachhabenden Garde du Corps, der die sich an den Herzog von Ragusa hängende Frau nicht abhielt, und für den Herzog selbst eine einmonatliche Arreststrafe zur Folge gehabt haben.

Das Gen. Conseil der Bank hat den Dividenden des zweiten Halbjahrs 1815 auf 32 Fr. von der Aktie bestimmt. Die Reserve ist von 1 Fr.

Am 29. Dez. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59½, und die Bankaktien zu 1030 Fr.

I t a l i e n.

Beschluß des gestern abgebrochenen Berichts des ehemaligen Polizeidirektors Diana zu Rom vom 6. Jul. 1809: Der General erwiederte: Aus Ihrer Antwort ersiehe ich, daß Sie sich in den Willen meines Souverains nicht fügen wollen. Dies veranlaßt mich, Ihnen anzuzeigen, daß Sie diesen Pallast verlassen, und mir folgen müssen. Indem ich Ihnen dieses aber bekannt mache, so glauben Sie mir, daß ich den Auftrag habe, Sie mit der Hochachtung und so zu behandeln, wie es dem Oberhaupte der katholischen apostolischen römischen Kirche zukommt. Ew. Heiligkeit werden mir alles anzeigen, was Sie bedürfen, und ich werde Ihnen solches gern gestatten. Pabst. Wohin soll ich gehen? General. Bis jetzt weiß ich es selbst noch nicht. Wenn wir zum Gen. Grafen Miellis, Generalgouverneur, gehen, so werden wir vielleicht alles erfahren. Pabst. Darf ich mit mir nehmen, was ich will? Gen. Ich glaube, daß dies ohne weitere Schwierigkeit geschehen kann. Pabst. Ist mir einige Zeit verflattet, um mich vorzubereiten, und die vorzubereiten, die mir folgen werden? General. Ich habe zum Gegentheil keinen Befehl. Pabst. Nie hätte ich geglaubt, daß ich von Ihrem Souverain so behandelt werden würde. Alle Welt kennt das Gute, das ich für die Franzosen gethan, und besonders das, was ich für Napoleon gethan habe. Ich könnte hierüber viel sagen, aber aus Klugheit schweige ich. General Mein Souverain hat den erhabensten Posten, den er einnimmt, wohl verdient. Diese Rede Ew. Heil. betrifft meine Sendung nicht. Ich wiederhole es, daß, indem ich den

Gefinnungen meines Souverains Folge leisten, ich alle Achtung und alle Verehrung für Ew. Heil., als sichtbares Oberhaupt der katholischen apostolischen römischen Kirche, habe. Pabst. Ich danke Ihnen für Ihre Höflichkeit; es mißfällt mir aber, daß Sie mit dieser Sendung beauftragt sind, die Ihnen wahrlich nicht den Segen des Himmels bringen wird. General. Das ist mir gleich. Ich kann Ew. Heil. aber versichern, daß ich mir stets eine Gewissenspflicht daraus mache, und machen werde, den Befehlen meines durchlauchtigsten Souverains blind und streng Gehorsam zu leisten. Pabst. Ich bedaure Sie, daß Sie als Unterthan den Befehlen Ihres Souverains gehorsamen müssen, und Sie müssen gleichfalls einsehen, daß ich meineidig handeln würde, wenn ich nicht meinem Versprechen nachkäme. Dessen ohngeachtet verzeihe ich Ihnen, und allen denen, die an diesem Akt Theil genommen haben, und selbst dem Kaiser Napoleon, von dem ich, ich wiederhole es, nie so behandelt zu werden erwartet hätte. — Es kam jetzt Jemand, der mit dem General heimlich sprechen wollte. Als er sich darauf wieder an den Pabst wendete, sagte er, daß er in diesem Augenblick den Befehl erhalten hätte, die Abreise Sr. Heil. zu beschleunigen, und daß er ihm zum Gefährten bloß den Cardinal Pacca zugesellen könne. Der Pabst erwiderte: Gut. Auf dem Tische, vor welchem der Pabst saß, lag die jetzt von Oestreich gemachte Kriegserklärung. Nachdem ich wieder zum Gen. Radet gekommen war, habe ich die Ehre gehabt, mich so lange an seiner Seite zu befinden, bis er sich mit Sr. Heil. in den Wagen gesetzt hat. Unterzeichnet. Der Polizeidirektor Diana."

P r e u s s e n.

Berliner Nachrichten bis zum 26. Dez. melden: Am 23. Nachmittags kam der Minister von Altenstein aus Paris hier an. — Der Staatsrath von Steiner wird nun, wie man hört, nicht als Gesandter nach Dresden, sondern zu einer andern Bestimmung abgehen. — Am 22. trafen hier einige und zwanzig ehemalige großherzogl. hessische Soldaten ein, deren Geburtsorte an Preussen gefallen sind. Sie werden den Garden einverleibt. — Die in Preussen ausgebrochene politisch-literarische Fehde über geheime Gesellschaften ic. dauert fort. Erst kürzlich ist das „Mährchen von den Verschwörungen“ vom Professor Mühs, und eine neue Flugschrift von Schleiermacher gegen Schmalz, in der Berliner Realbuchhand-

lung, und in Leipzig „die Rothmäntler und Schwarzmäntler als Seitenflut zu den rothen und weißen Jakobinern“ erschienen.

D e s t r e i c h.

Die allgemeine Zeit. meldet aus Wien vom 24. Dez.: Die neulich angezeigte Abreise des kaiserl. Staatsministers Grafen von Stadion nach Italien ist durch eine Unpäßlichkeit dieses allgemein verehrten Staatsmannes verhindert worden, weswegen bis heute der Tag seiner Abreise noch nicht angegeben werden kann. Nachrichten aus Mailand vom 17. d. zufolge traf man dort die größten Anstalten, um den Hof aufs glänzendste zu empfangen; die Stadt Mailand hat ein goldenes Tafelservice zu 8 Personen verfertigen lassen, um dasselbe Ihren Majestäten als Geschenk zu überreichen. Man glaubt, daß sich der allerdürchlauchtigste Hof sechs Wochen dort aufhalten wird. Man erwartete daselbst den königl. sardinischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, um mit Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich wegen Rückgabe von Novara und definitiver Abtretung von Alexandria an das Haus Oestreich zu unterhandeln, welcher letztere Punkt für Oestreich von großer Wichtigkeit seyn würde. — Seit einigen Tagen besucht Ihre kais. Hoh. die Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Karls, alle Mer's würdigkeiten unserer Hauptstadt, wobei Se. kön. Hoh. der Herzog Albert von Sachsen Sie begleitet. Die lebenswürdige Prinzessin scheint bereits die Zuneigung dieses ehrwürdigen Greises in hohem Grade erworben zu haben. Vor einigen Tagen überreichte er ihr als Vermählungsgeschenk sieben Ellen Perlen von ungewöhnlicher Größe, und sieben Ellen gefasster Diamanten in Schnüren, von unschätzbarem Werth. Auch bemüht er sich auf alle Art derselben ihren Aufenthalt angenehm zu machen; in der hiesigen reformirten Kirche wird bereits ein Oratorium für die Prinzessin gebaut, worin Ihre kais. Hoh. dem Gottesdienste beiwohnen wird. Geslern nahmen beide kaiserl. Hoheiten die Cour des hohen Adels an, und wohnten Abends dem Cercle bei Marie Luise bei.

Am 27. Dez. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 372½ Ufo, und zu 367½ zwei Monate notirt; die Konventionemünze stand zu 368½ (Abends 6 Uhr zu 371).

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 5. d., wird Konzert im Museum seyn.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1816.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badische Hofzahnarzt, Hirsch Salamon, aus Adelsdorf bei Erlangen, macht einem hochverehrten Publikum seine Ankunft wieder bekannt, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. Er logirt, wie gewöhnlich, im Gasthof zum Ritter, und wird sich 14 Tage hier aufhalten. Er rekommandirt zugleich sein approbirtes Zahnpulver, welches den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, fernere Fäulnis der Zähne abhilt und das Zahnfleisch konservirt, ohne zu fürchten, daß die Gasur der Zähne Schaden leide.

Oberkirch. [Landes-Verweisung.] Franz Joseph Wild, Gerbergeseß von Kallum, im Großherzogthum Berg, dessen Personbeschreibung hier beigefügt ist, wurde durch Urtheil des Großherzogl. Hofgerichts zu Rastatt, d. d. 7. Nov. d. J., No. 1632, wegen verübten großen Diebstahls zu einer doppelten körperlichen Züchtigung und nachherigen Landesverweisung verurtheilt, und nach erkundener Strafe über die Großh. Badische Landesgränze gebracht; welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Signalement.

Franz Joseph Wild, 24 Jahre alt, 5' 6 1/2" Zoll groß, länglichen blaurothen Angesichts, blauen Augen, dicker Nase, kleinen Mundes mit aufgeworfenen Lippen, brauner Haare; trug bei seiner Entlassung einen tüchernen kurzen bräunlichen Höl mit gelben Metallknöpfen, lange blaue Pantalone, Stiefel, und eine blaue Kappe, grün eingefasste Kappe, mit grünem Wachstaffel überzogen.

Oberkirch, den 20. Dez. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wegel.

Eßbrach. [Unterpfandsbücher-Erneuerung.] Die früher schon nicht gehörig geführten Unterpfandsbücher des Kirchspiels Klein und Hüttingen, sind während der letzten Kriegsjahre in eine solche Ordnung gerathen, daß eine allgemeine Erneuerung nöthig fällt. Zu diesem Ende werden durch gegenwärtige öffentliche Vorladung alle Personen, welche Vorzugs- und Unterpfandsrechte auf Güter und Häuser geachtet beider Gemeinden anzusprechen haben, aufgefordert, ihre darauf sich beziehende schriftliche Beweise in Originall oder beglaubigter Abschrift dem von uns beauftragten Lokalkommissär an folgenden Tagen, nämlich:

den 5., 6. und 7. Febr. 1816,

unter dem Rechtsnachtheile vorzulegen, daß, nach Verfluß dieses Termins, das Ortsgericht jeder Verantwortlichkeit enthoben, und das Unterpfandsrecht für stillschweigend verzichtet erklärt werden würde.

Eßbrach, den 24. Dez. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Freiburg. [Vorladung.] Nachbenannte Konscriptions- und Landwirthschaftliche werden hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dahier vor Amt zu stellen, als sie sonst den Verlust ihres Vermögens und Ortsbürgerrechts zu gewärtigen, und in Zukunft keine Nachsicht in Ansehung der vollzogenen Präjudizien zu hoffen haben.

a) Von der Linke:

Peter Schmidt von Soelden, Weber.
Matthias Nodler von Gottenheim, Bauer.
Michael Reth von Hochdorf, Weber.

Georg Neßger von Dpsingen, Metzger.
Joseph Sutter von Buchheim, Weber.

b) Von der Landwehr:

Joh. G. Linser von Dpsingen, Schreiner.
Dttmar Siekenmaier von Ebringen, Bauer.

Michel Sutter von Buchheim.

Wolfs Eresch von Wittenau, Zimmermann.

Georg Wabet von Hugstetten, Bauer.

Michel Heigler von Umkirch, Weber.

Freiburg, den 1. Dez. 1815.

Großherzogliches Landesamt.

Wundt.

Neckargemünd. [Domainen-Verkauf oder Verpachtung.] Das herrschaftliche große Hof- und Fruchtmeßguth zu Klastenhausen (2ten Landamts Rosbach), welches in den drei Fluren an Aekern 84 Morgen 7 Ruthen, an Wiesen 9 Morgen 2 Viertel 24 Ruthen, an Baum- und Krautgarten 1 Morgen 1 Viertel 18 Ruthen, im Ganzen 95 Morgen 9 Ruthen Rürnberger Maßung, zu 160 Ruthen der Morgen, enthält, und dazu ein sehr geräumiges, mitten im Ort gelegenes Oekonomiegebäude, nebst einem daranstoßenden Garten, samt Stallung und Scheuer, gehört, wird, mit Vorbehalt hoher Genehmigung, auf 9 oder 12 Jahre ganz, oder vertheilt, in Bestand, auch auf Eigenthum, Donnerstags, den 25. Jan. 1816, Nachmittags 2 Uhr, in Klastenhausen bei Wirth Wevdenhammer, an den Meistbietenden versteigert werden. Die hierzu lustbezeugenden Liebhaber werden mit dem Anfügen andurch in Kenntniß gesetzt, daß Auswärtige mit glaubwürdigen Zeugnissen ihrer obrigkeitlichen Behörde über bewährte Kenntniß in der Landökonomie, über sittliches Betragen, und eine Kautionsleistung von 1000 fl. in Liegenschaft, gehörig sich auszuweisen haben, und daß die nähern Steigerungsbedingungen täglich auf hiesiger Schreibstube sowohl eingesehen, als bei der Versteigerung selbst vernommen werden können.

Neckargemünd, den 23. Dez. 1815.

Großherzogl. Domänenverwaltung.

Staaden.

Darmstadt. [Gasthaus-Versteigerung.] Das zu Arheilgen, auf der Seite nach Darmstadt an der Chaussee gelegene, zur Wirthschaft ganz vorzüglich eingerichtete Gasthaus zum Löwen, welches in einem zweistöckigen, 65 Fuß langem und 36 1/2 Fuß breitem Wohnhause, nebst großem, mit Backsteinen belegtem Keller, sodann in einem einstöckigen, 143 3/4 Schuh langem und 40 Schuh breitem Hinterbau mit Stallungen; ferner in einem einstöckigen, 54 Schuh langem und 18 Schuh breitem Seitenbau mit Stallungen und Waschküche, weiters in einem einstöckigen, 52 1/2 Fuß langem 34 Schuh breitem Seitenbau mit Stallungen besteht, und dessen ganze Hofraithe im Umfange von 25,377 Quadratschuhen mit Mauer eingefast, sodann mit zwei Brunnen und einer gemauerten Abdürre versehen ist, soll, Erbvertheilung halber, nebst den dazu gehörigen, an der Hofraithe liegenden, circa 307 Ruthen enthaltenden Gärten von besser Güte, Dienstag, den 16. Jan. 1816, des Nachmittags 2 Uhr, öffentlich versteigert, und, wenn ein annehmliches Gebot geschieht, sogleich unwiderruflich zugeschlagen werden. Das Wohnhaus enthält 9 heizbare Zimmer, eine große Küche, einen Saal, mehrere Kammern &c.

Zugleich sollen noch mehrere, die Hofraithe begränzende Aecker in besagtem Termin öffentlich ausgeben, und unter den besagten Bedingungen dem Meistbietenden unwiderruflich zugeschlagen werden.

Die Steigerungsliebhaber werden ersucht, sich auf dem Rathshaus zu Arheilgen, als dem Steigerungsort einzufinden.

Darmstadt, den 2. Dez. 1815.

Von Kommission wegen.

Wolfs.